

Wie man von Gott in einer Krise hoert / Teil 1

Pastor Bayless Conley - 26.08.2006

Ich will heute darüber sprechen, wie wir von Gott in einer Krise hören. Wir werden etwas aus 1.Könige 19 lesen, aber ich will Ihnen vorher den Hintergrund der Geschichte erzählen. Die Nation Israel ist von Gott abgefallen. Ahab ist ihr König. Der Name seiner Frau ist Isebel. Sie haben die Nation zum Götzendienst verführt. Gott hatte verheißen, wenn Israel Ihn verlassen würde, dann würde Er den Himmel verschließen und es würde keinen Regen geben..., wenn sie sich Götzen zuwenden.

Das geschieht aber nicht automatisch. Die meisten Verheißungen Gottes müssen beansprucht und empfangen werden. Im Hebräerbrief ist von Menschen die Rede, die Gottes Verheißungen durch Glauben empfangen. Interessanterweise, obwohl Gott versprach, dass es geschehen würde, kam Jahr für Jahr die Regenzeit. Die Donnerwolken zogen auf und der Himmel gab seinen Regen und die Erde brachte Frucht hervor. Obwohl Gott sagte, die Himmel würden verschlossen, bleiben sie offen, bis Elia betete. Elia, der Prophet, betete über Gottes Zusage und dann kam kein Regen mehr. Dreieinhalb Jahre lang herrschte Dürre in Israel. Elia wurde übernatürlich versorgt. Zuerst blieb er am Bach Krit, wo ihn die Raben fütterten und dann ging er zu einer Witwe, wo er durch Wunder versorgt wurde.

Dann nach langer Zeit sagte Gott: „Gehe und zeige dich Ahab.“ Elia ging und Ahab klagte ihn an, das Problem Israels zu sein. Elia sagte: „Nein, du bist das Problem, König.“ Darauf hatten sie eine Kraftprobe auf dem Berg Karmel. Alle falschen Baals-Propheten trafen sich dort. Ganz Israel kam. Elia forderte sie heraus, dass sie Baal anriefen und er würde den lebendigen Gott anrufen - und der Gott, der mit Feuer antwortet, diesem Gott sollten sie dienen! Die Propheten Baals schrieten den ganzen Tag, schnitten sich mit Messern, aber nichts geschah. Elia verspottete sie die ganze Zeit, während sie das taten. Es ist recht lustig zu lesen, was er ihnen alles sagte. Eine Sache, die er sagte, ist besonders komisch: „Hey, vielleicht kann er euch nicht hören, weil er im Urlaub ist. Vielleicht ist er gerade auf der Toilette.“ Elia forderte sie auf interessante Weise heraus. Und dann rief er Gott an und Gott antwortete mit Feuer. Die Nation fällt nieder und sagt: „Der Herr ist unser Gott!“ Elia tötet die falschen Propheten mit dem Schwert, zieht sich zum Gebet zurück und Wolken ziehen auf. Er sagt Ahab: „Beeile dich zum Palast zu kommen, damit Regenschauer dich nicht aufhalten.“ Der Geist des Herrn kommt auf Elia und er läuft schneller zum Palast nach Jesreel als Ahab's Pferde. Gott gebrauchte Elia mächtig, um eine Nation zu sich zurückzuführen. Er gebrauchte ihn, den Himmel zu verschließen und wieder zu öffnen. Der Regen fiel. Alle falschen Propheten wurden getötet. Wichtige Dinge sind für das Reich Gottes geschehen und Elia war die Speerspitze, durch die alles geschah.

Was als Nächstes geschah, finden wir ab 1.Könige 19:1. Ich will diese Geschichte vorlesen, um dann darüber zu lehren.

1.Könige 19:1-19

„Und Ahab berichtete der Isebel alles, was Elia getan hatte, wie er alle Propheten mit dem Schwert umgebracht hatte. Da sandte Isebel einen Boten zu Elia und ließ ihm sagen: So sollen mir die Götter tun, wenn ich nicht morgen um diese Zeit dein Leben ihrem Leben gleich mache! Da fürchtete er sich und machte sich auf und lief um sein Leben und kam nach Beerscheba, das zu Juda gehört; und er ließ seinen Diener dort zurück. Er selbst aber ging in die Wüste eine Tagereise weit und ließ sich unter einem Ginsterstrauch nieder. Da wünschte er sich, sterben zu können, und sagte: „Es ist genug. Herr, nimm mein Leben!“ Denn ich bin

nicht besser als meine Väter! Dann legte er sich nieder und schlief unter dem Ginsterstrauch ein. Da berührte ihn ein Engel und sprach: „Steh auf, iss!“ Als er aufblickte, lag neben seinem Kopf ein Brotfladen, auf heißen Steinen gebacken, und ein Krug Wasser. Er aß und trank und legte sich wieder hin. Der Engel des Herrn kehrte zum zweiten Mal zurück und sprach: „Steh auf, iss. Denn der Weg ist zu weit für dich.“ Da stand er auf und aß und trank und ging in der Kraft dieser Speise vierzig Tage und Nächte bis an den Berg Gottes, den Horeb. Dort ging er in die Höhle und übernachtete dort. Und das Wort des Herrn geschah zu ihm: „Was tust du hier, Elia?“ Er sagte: „Ich habe sehr geeifert für den Herrn, den Gott der Heerscharen. Deinen Bund haben die Söhne Israel verlassen, deine Altäre niedergerissen und deine Propheten mit dem Schwert getötet. Ich allein bin übrig geblieben, und jetzt versuchen sie, mich zu töten.“ Da sprach er: „Geh hinaus und stell dich auf den Berg vor den Herrn!“ Und siehe, der Herr ging vorüber. Da kam ein starker Wind, der Berge zerriss und Felsen zerschmetterte vor dem Herrn her; aber der Herr war nicht in dem Wind. Nach dem Wind ein Erdbeben; der Herr war nicht im Erdbeben. Nach dem Erdbeben ein Feuer; der Herr war nicht im Feuer. Und nach dem Erdbeben der Ton eines leisen Wehens. Als Elia das hörte, verhüllte er sein Gesicht mit seinem Mantel, ging hinaus und stellte sich in den Eingang der Höhle. Eine Stimme sprach zu ihm: „Was tust du hier, Elia?“

Er sagte: „Ich habe geeifert für den Herrn, den Gott der Heerscharen. Deinen Bund haben die Söhne Israel verlassen, deine Altäre niedergerissen und deine Propheten mit dem Schwert getötet. Ich allein bin übrig geblieben, und jetzt wollen sie mich töten.“ Da sprach der Herr zu ihm: „Kehre auf deinem Weg durch die Wüste zurück, und geh nach Damaskus! Wenn du dort angekommen bist, salbe Hasael zum König über Syrien! Und Jehu, den Sohn des Nimschi, salbe zum König über Israel. Und Elisa, den Sohn Schafats, von Abel-Mehola, salbe zum Propheten an deiner Stelle! Es soll geschehen: Wer dem Schwert Hasaels entkommt, den wird Jehu töten; wer dem Schwert Jehu's entkommt, wird Elisa töten. Aber ich habe 7000 in Israel übrig gelassen, die ihre Knie nicht vor Baal gebeugt haben und die ihn nicht geküsst haben.“ So ging er von dort weg und fand Elisa, den Sohn Schafats, der gerade mit zwölf Gespannen vor sich her pflügte. Er selbst aber war bei dem zwölften. Elia ging zu ihm und warf seinen Mantel über ihn.“

So begann es. Er ging und salbte diese drei Personen. Das ist eine interessante Geschichte. Elia hat einen wundervollen Durchbruch erlebt, wo Gott ihn gebrauchte, eine Nation zu Ihm zurückzuführen. Danach flieht er und will sterben. Zuerst will ich Ihnen einen wichtigen Hinweis geben: **Behalten Sie immer Ihre Waffenrüstung an! Nach großen Siegen kommen oft große Tests und Anfechtungen.**

König David, nachdem Gott ihn wundervoll gebrauchte, fällt in Ehebruch mit Batseba. Nachdem Samson 1000 Philister getötet hatte und sein Volk befreite, will Samson am liebsten sterben.

Als Jesus auf dem Berg verklärt wird, spricht Gott zu Ihm in einer Wolke. Als Er in das Tal zurückkommt, trifft er einen dämonisch Besessenen. Sehr interessant.

Oft sind wir nach den größten Erlebnissen mit Gott am verwundbarsten. Ich glaube, das geschieht, weil wir unsere Waffen fallen lassen. Wir hatten großartige Erlebnisse und legen unser Schwert nieder, unseren Schild und lockern unseren Helm; ... und plötzlich werden wir angegriffen. Sie müssen immer ihre Waffen anbehalten.

Es ist eine schwierige Zeit für Elia, und er braucht frische Wegweisung. Vielleicht gehen Sie gerade durch eine stressreiche Zeit und brauchen Führung von Gott. Ich will Ihnen vier

Gedanken aus dieser Geschichte mitteilen, wie Sie von Gott unter Druck, inmitten einer Krise, hören können. Sind Sie bereit?

Erstens: Erkennen Sie, dass Null kein schlechter Startpunkt ist.

Als die Krise kam und sein Leben bedroht war, wusste Elia, dass er von Gott hören musste und so zog er sich zum Berg Horeb zurück, auch als Sinai bekannt. Es ist derselbe Ort, wo Gott zu Mose aus dem brennenden Busch sprach und zu Israel nach dem Auszug aus Ägypten. Elia weiß das und will dorthin gehen.

Wir wissen, dass er dorthin wollte, weil der Engel zu ihm sagt: „Du musst etwas für die Reise essen.“ Er bezog sich auf Elias Plan „...die Reise ist zu schwer für dich.“ Elia verstand, worauf der Engel sich bezog. Er wollte dorthin. Aber bevor er die Reise antrat, setzte er sich unter einen Baum, bereit, aufzugeben. Er sagt: „Ich habe genug. Ich kann nicht mehr. Es ist aus.“

Vielleicht sind Sie kurz davor, aufzugeben. Sie denken: „Es reicht, ich hatte genug Druck und Probleme, ich bin am Ende meiner Kraft. Ich hatte genug Eheprobleme, genug finanziellen Druck, genug Ärger bei der Arbeit, genug Gesundheitsprobleme, genug Ärger mit meinen Kindern. Ich kann nicht mehr. Meine Kraft ist erschöpft.“ Vielleicht sind Sie an dem Tiefpunkt angelangt, wo Elia sagte: „Gott, nimm mein Leben.“ Sie denken: „Herr, es wäre einfacher, wenn ich sterben würde und bei Jesus wäre. Ich müsste nicht mehr den nächsten Morgen erleben.“ Vielleicht haben Sie die Lüge geglaubt, die der Teufel zuflüsterte: „Deine Kinder würden besser ohne dich klarkommen.“ Oder: „Dein Mann oder deine Frau würde besser ohne dich leben.“ Oder: „In der Gemeinde vermisst dich sowieso niemand.“ Das ist nur eine Lüge vom Teufel.

Ich kenne einige Leute, die so heruntergezogen werden. Sie sind niedergeschlagen und ihre Probleme nagen an ihnen wie ein Hund an einem Knochen, bis sie schließlich sagen: „Ich bin am Ende. Das war’s. Es ist aus.“

Ist Ihnen aufgefallen, als Elia am Ende seiner Kraft war, dass Gott eingriff? Keine Kraft mehr zu haben und am Nullpunkt zu sein, ist nicht schlecht, wenn Sie zu Gott aufschauen.

Schauen Sie einmal mit mir im 2.Korintherbrief. Null ist kein schlechter Ort. 2.Korinther, Kapitel 1. Vorher ein anderer Vers in Kapitel 12, den wir allerdings nicht aufschlagen. Paulus wurde überall, wo er hinging, durch einen bösen Geist geplagt, den er Pfahl im Fleisch nennt. Er sagte, dass es ein Botschafter Satans war, der ihn ständig bedrückte. Das geschah, wo er auch hinging, bis er am Ende seiner Kraft war. Er bat Gott drei Mal um Befreiung, aber der Geist ging nicht. Der Herr gab Paulus eine interessante Antwort: „Meine Gnade genügt dir, denn meine Kraft vollendet sich in Schwachheit.“

Gottes Kraft vollendet sich in Schwachheit. Das bedeutet, dass sie zu voller Reife und Entfaltung kommt. Sie kommt durch unsere Schwäche zur Wirkung. Paulus sagt: „Gerne will ich mich daher meiner Schwachheiten rühmen, damit die Kraft Christi bei mir wohnt. Darum habe ich Gefallen an Schwachheiten, Misshandlungen, Nöten, Verfolgungen und Ängsten um Christi Willen; denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark.“ Das ist ein Geheimnis, das wir lernen müssen, dass Seine Kraft sich in Schwachheit entfaltet. Schauen Sie mit mir in 2.Korinther 1:8, wo Paulus sagt:

2.Korinther 1:8

„Wir wollen euch nicht über unsere Bedrängnis in Unkenntnis lassen, die uns in Asien widerfuhr, wo wir übermäßig beschwert wurden, über Vermögen, so dass wir am Leben verzweifelten.“

Solche Worte hört man normalerweise nicht von Predigern. Paulus sagte: „Ich will euch nicht in Unkenntnis lassen. Unsere Situation war zu schwer für uns. Wir waren überfordert. Es ging über unsere Kraft. Wir waren verzweifelt und dachten, es ist aus.“ Schauen Sie den nächsten Vers an.

2.Korinther 1:9-10

„Wir hatten in uns schon das Urteil des Todes erhalten, damit wir nicht auf uns selbst vertrauten, sondern auf Gott, der die Toten auferweckt. Der uns aus so großer Todesgefahr errettet hat und errettet. Auf Ihn hoffen wir, dass er uns auch ferner erretten wird.“
Vergangene, gegenwärtige und zukünftige Befreiung!

Vielleicht geht Ihre Lage derzeit über Ihre Kräfte. Es ist keine schlechte Lage, innere Leere und Tod zu verspüren, solange Sie zu Gott schauen.

Ich vergesse nie, was meine Frau und ich als Jungverheiratete erlebten. Ich hatte Urlaub als Hilfspastor meiner Gemeinde und wir fuhren 10 Tage mit meinem Volkswagen an der Küste entlang, ohne klares Ziel. Wir hielten an verschiedenen Orten der Küste und campten. Es war eine schöne Zeit. Auf dem Rückweg hielten wir bei Freunden in Nord-Kalifornien, die ich lange nicht gesehen hatte. Sie sind Pastoren einer Landgemeinde. Wir kamen während des Gottesdienstes an und setzten uns hinten hin. Er unterbrach den Gottesdienst, kam und umarmte uns, inmitten seiner Predigt... was ich wohl nicht tun würde, ... aber er kam, umarmte uns und ging zurück zur Kanzel, um seine Predigt zu beenden. Wir verbrachten den Abend mit ihnen. Am nächsten Tag ging ich mit meinem Freund spazieren und er erzählte mir von einigen ihrer Probleme. Es geschahen einige schwierige Dinge in der Gemeinde. Er hatte auch körperliche Probleme, die lebensbedrohlich waren. Wir sprachen darüber beim Spazieren gehen und ich vergesse nie, wie er sagte: „Bayless, ich wäre besorgt, wenn ich mir vertrauen würde. Ich trage ein Todesurteil in mir, aber ich vertraue Gott.“

Ich wusste, dass er sich auf diese Schriftstelle bezog. Es berührte mich, dass er inmitten seiner Probleme bekannte: „Ich trage ein Todesurteil in mir.“ Er gab zu, dass es zu schwer für ihn war, dass er überfordert war. Er war am Nullpunkt. Aber er sagte: „Ich bin nicht besorgt, denn ich vertraue Gott.“

Der Nullpunkt ist kein schlechter Ort. Schauen Sie in der Apostelgeschichte, Kapitel 27. Danach kommen wir zu 1.Könige zurück. Paulus ist mit anderen Gefährten auf einem Schiff, das er nie hätte besteigen sollen. In Vers 20 heißt es:

Apostelgeschichte 27:20

„Als viele Tage lang weder Sonne noch Sterne schienen, wegen einem großen Unwetter, schwand zuletzt alle Hoffnung auf Rettung.“

Kennen Sie das Gefühl, durch einen Sturm zu gehen? Haben Sie ein oder zwei Stürme erlebt? Sind Sie gerade in einem Sturm? Scheint, als wären es alle. Er sagte: „Ein großes Unwetter plagte uns. Alle Hoffnung auf Rettung war verloren.“ Sie sind am Nullpunkt. Kein schlechter Ort. Gott greift ein, wenn Sie an Ihr eigenes Ende kommen. Schauen Sie, was passiert.

Apostelgeschichte 27:21-26

„Als man lange Zeit ohne Speise geblieben war, stand Paulus auf und sagte: Man hätte freilich auf mich hören und nicht Kreta segeln sollen, um dieses Unglück und den Schaden zu vermeiden. Jetzt ermahne ich euch, guten Mutes zu sein, denn keiner von euch wird verloren gehen, nur das Schiff. Denn ein Engel des Gottes, dem ich gehöre und diene, stand in dieser Nacht bei mir und sprach: Fürchte dich nicht, Paulus! Du musst vor den Kaiser gestellt werden; und siehe, Gott hat dir alle geschenkt, die mit dir fahren. Deshalb seid guten Mutes, ihr Männer! Denn ich vertraue Gott, dass es so sein wird, wie zu mir geredet worden ist. Wir müssen aber auf eine Insel verschlagen werden.“

Es ist interessant, als sie am Ende waren, gab Gott Paulus Wegweisung. Ich bin sicher, er betete viele Tage und Nächte, während das Unwetter sie bedrängte. Aber es war erst, als sie am Ende waren, da alle Hoffnung verloren war und sie sagten „Wir können das selbst nicht schaffen. Es ist zu schwer für uns.“ Interessanterweise erschien der Engel erst dann und gab Paulus die benötigte Wegweisung.

Wenn es Ihnen so geht, wiederhole ich es: Null ist kein schlechter Ort. Es scheint, dass wir manchmal an unser Ende kommen müssen, bevor wir ganz auf Gott schauen. Wenn wir das tun, entdecken wir, dass Er vollauf genügt. Wenn Sie gerade an dem Punkt sind, empfangen Sie Gottes Kraft! Vertrauen Sie Ihm! Er wird Sie zu Ihrem Durchbruch führen und Ihnen die richtige Richtung zeigen! Aber vertrauen Sie nicht auf Ihre eigene Kraft.

Als ich Hilfspastor einer Gemeinde war, war da eine Frau, deren Mann kein Christ war und der nicht an Gott interessiert war und nicht in die Gemeinde kam. Wir beteten mit ihr über ein Jahr für ihren Mann und auch sie hatte schon jahrelang für seine Errettung gebetet. Oft war sie so entmutigt, worauf wir sie ermutigten: „Bleibe einfach dran. Vertraue Gott. Gott wird ihm begegnen.“ Ich war an dem Sonntagmorgen da, als er endlich in die Gemeinde kam. Er kam nach vorne zum Gebet und gab sein Leben Christus. Als er gerettet wurde, verließ sie ihn. Ich konnte es nicht fassen. Wir hatten mit ihr gebetet. Sie hatte geweint. Wir ermutigten sie in jeder Weise. Sie vertraute Gott für die Errettung ihres Mannes. Er nimmt Christus an und sie verlässt ihn mit einem anderen. Ich konnte es nicht verstehen. Ich ging zum Pastor und sagte: „Pastor, du musst mir helfen. Ich verstehe einfach nicht, was hier passiert ist.“ Ich vergesse nie, was er mir erzählte. Er sagte: „Bayless, ich verstand es auch nicht. Ich habe mit ihr genauso viel gebetet. Und als ihr Gebet beantwortet ist, flieht sie. Gott zeigte mir, dass sie, anstatt Ihm zu vertrauen, sich völlig auf ihre eigene Kraft verlassen hatte. Sie hatte nie richtig Gott vertraut und so war sie am Ende und erschöpft. Sie war leer. Und darum verließ sie ihn. Sie war nie richtig in Gott verankert.“ Dies war eine Erklärung für mich.

Ich glaube, einige Leute kommen ans Ende ihrer Kraft und brennen aus. Der Nullpunkt ist ein großartiger Ort, solange Sie auf Gott schauen. Der Nullpunkt macht Sie ohne Gottvertrauen fertig. Aber wenn Ihre Hoffnung und Ihr Vertrauen in Gott verankert ist und Sie Seine Kraft haben, wird alles gut. Darum freuen Sie sich am Nullpunkt. Trotz innerem Todesurteil vertrauen Sie nicht sich selbst, sondern Gott, der befreit hat, befreit und befreien wird! Zweitens, entlasten Sie das Schiff.

Wir sehen es bei dieser Schifffreise in Apostelgeschichte 27

Apostelgeschichte 27:18-19

„Da wir sehr unter dem Sturm litten, warfen sie am folgenden Tag Ladung über Bord; und am dritten Tag warfen sie das Schiffsgerät fort.“ - Sie entleerten das Schiff.

Manchmal muss man im Sturm Dinge über Bord werfen. In einem Sturm ist eine großartige Zeit auszuwerten, ob man unnötige Lasten im Leben trägt. Manchmal werten wir Dinge nicht genügend aus, bis wir in einen Sturm geraten. Es ist gut, die Dinge in unserem Leben mal zu durchdenken, die wir über Bord werfen müssen. Schauen Sie einmal in 1.Könige, Kapitel 19. Das ist genau, was Elia tat. Er wird von Isebel bedroht, flieht und rennt fast 130 Kilometer von Jesreel nach Beerscheba.

1.Könige 19:3

„Da fürchtete er sich; und machte sich auf und lief um sein Leben und kam nach Beerscheba, das zu Juda gehört; und ließ seinen Diener zurück.“

Er kehrte nie zu ihm zurück. Er lies ihn einfach dort. Das war´s. Dieser Diener wird nicht wieder in der Bibel erwähnt. Elia ging nie zu ihm zurück. Diesen Diener wählte Elia vielleicht persönlich aus. Oder er wurde ihm von einer anderen Person empfohlen. Aber er war nicht Gottes Wahl eines Nachfolgers, denn wir lesen, dass Gott Elia sagte: „Gehe und salbe Elisa an deiner statt.“ Dieser Diener war die falsche Person. Vielleicht hinderte der Diener sogar Elias Fortschritt. Vielleicht hielt er ihn von dem zurück, wo er hinwollte.

Ich glaube, wir müssen manchmal unsere Beziehungen auswerten, ob sie uns helfen, Gottes Willen zu erfüllen, oder ob sie uns runterziehen und zurückhalten. Man kann nicht mit Toren gehen und den Lohn eines Weisen empfangen. Die Bibel sagt, dass ein Gefährte von Toren zerstört wird, wer aber mit Weisen umgeht, wird weise.

Wenn ich davon rede, Beziehungen auszuwerten, rede ich nicht von Ihrer Ehe. Sie müssen an Ihrer Ehe arbeiten. Aber es gibt Beziehungen, die Sie zurückschneiden müssen, wenn diese Sie zurückhalten und daran hindern, dahin zu gelangen, wo Gott Sie haben will.

Elia trennte sich von dem Mann. Interessanterweise zeigte Gott Abraham erst das verheißene Land, als er sich von Lot getrennt hatte. Als er sich von Lot trennte, zeigte ihm Gott, was Er für ihn hatte.

Als ich gerettet wurde, lebte ich über einer Kneipe in einer Stadt im Bundesstaat Oregon. Eine Freundin von mir hatte eine Wohnung, zu der ein kleines Zimmer auf dem Gang gehörte. Es war ein einfaches Zimmer ohne Bad. Ich mietete es von ihr. Ich lebte über der Kneipe und war gerade Christ geworden. Mein Leben war völlig verändert. Ich traf einen jungen Mann, der wie ich aus der Alkohol- und Drogenszene kam. Er war auch Christ geworden und wir trafen uns öfters. Aber ich musste ihn immer aus Tiefs rausholen. Er taumelte laufend alkoholisiert durch die Gegend. Oft wurde er ohnmächtig. Er betrank sich, nahm Drogen und hatte Affären mit Mädchen. Ich weiß nicht, wie viele Mal ich für ihn beten musste. Irgendwann war es zu viel. Ich war ein junger Christ, der versuchte, sein Leben zu ändern und er bringt Dinge und Einflüsse in mein Leben, die mir nicht helfen. Aber ich versuchte ihm zu helfen.

Als ich mal verreist war, ließ ich ihn mein Zimmer nutzen, was er so verwüstete, dass ich Ärger mit meiner Vermieterin kriegte. Ich brauchte eine Woche, den Gestank wieder rauszukriegen. Dann besorgte ich ihm einen Job bei einer Christin in einer Pfirsichplantage. Ich arbeitete dort und legte mein Wort für ihn ein. Er erschien nur einen Tag und ich kriegte

Ärger mit meinem Boss. Jetzt hatte ich Probleme mit meiner Vermieterin und meinem Boss und er wollte weiter bei mir bleiben. Aber er zog mich runter.

Hätte er sich wirklich ändern wollen, wäre ich dran geblieben. Aber wissen Sie was? Als junger Christ hatte ich selbst so viel zu lernen und war weise genug, zu erkennen, dass er ein Tor ist. Wenn ich weiter mit ihm Zeit verbrächte, würde er mich beeinflussen, nicht ich ihn, weil er sich nicht ändern wollte. Er ging in keinen Bibelkreis mit mir. Er trank nur und brachte Drogen mit. Ich konnte das nicht gebrauchen. Ich sagte: „Es reicht. Wir trennen uns.“

WIE MAN VON GOTT IN EINER KRISE HOERT! /TEIL 2

Schauen Sie mit mir in 1. Könige, Kapitel 19. Hier sehen wir, was Elia tat. Er wird von Isebel bedroht, flieht und rennt fast 130 Kilometer von Jesreel nach Beerscheba. 1. Könige 19:3 „Da fürchtete er sich; und machte sich auf und lief um sein Leben und kam nach Beerscheba, das zu Juda gehört; und ließ seinen Diener zurück.“ Er kehrte nie zu ihm zurück. Er lies ihn einfach dort. Das wars. Dieser Diener wird nicht wieder in der Bibel erwähnt. Elia ging nie zu ihm zurück. Diesen Diener wählte Elia vielleicht persönlich aus. Oder er wurde ihm von einer anderen Person empfohlen. Aber er war nicht Gottes Wahl eines Nachfolgers, denn wir lesen, dass Gott Elia sagte: „Gehe und salbe Elisa an deiner statt.“ Dieser Diener war die falsche Person. Vielleicht hinderte der Diener sogar Elias Fortschritt. Vielleicht hielt er ihn von dem zurück, wo er hinwollte. Ich glaube wir müssen manchmal unsere Beziehungen auswerten, ob sie uns helfen, Gottes Willen zu erfüllen, oder ob sie uns runterziehen und zurückhalten. Man kann nicht mit Toren gehen und den Lohn eines Weisen empfangen. Die Bibel sagt, dass ein Gefährte von Toren zerstört wird, wer aber mit Weisen umgeht wird weise.

Wenn ich davon rede, Beziehungen auszuwerten, rede ich nicht von Ihrer Ehe. Sie müssen an Ihrer Ehe arbeiten. Aber es gibt Beziehungen, die Sie zurückschneiden müssen, wenn diese Sie zurückhalten und hindern, dahin zu gelangen, wo Gott Sie haben will. Elia trennte sich von dem Mann. Interessanter Weise zeigte Gott Abraham erst das verheißene Land, als er sich von Lot getrennt hatte. Als er sich von Lot trennte, zeigte ihm Gott, was Er für ihn hatte. Als ich gerettet wurde lebte ich über einer Kneipe in einer Stadt im Bundesstaat Oregon. Eine Freundin von mir hatte eine Wohnung, zu der ein kleines Zimmer auf dem Gang gehörte. Es war ein einfaches Zimmer ohne Bad, das ich von ihr mietete. Ich lebte über der Kneipe und war gerade Christ geworden. Mein Leben war völlig verändert. Ich traf einen jungen Mann, der wie ich aus der Alkohol- und Drogenszene kam. Er war auch Christ geworden und wir trafen uns öfters. Aber ich musste ihn immer aus Tiefs rausholen. Er taumelte laufend alkoholisiert durch die Gegend. Oft wurde er ohnmächtig. Er betrank sich, nahm Drogen und hatte Affären mit Mädchen. Ich weiß nicht, wie viele Mal ich für ihn beten musste. Irgendwann war es zu viel. Ich war ein junger Christ, der versuchte sein Leben zu ändern, und er bringt Dinge und Einflüsse in mein Leben, die mir nicht helfen. Aber ich versuchte ihm zu helfen.

Als ich mal verreist war, ließ ich ihn mein Zimmer nutzen, dass er so verwüstete, dass ich Ärger mit meiner Vermieterin kriegte. Ich brauchte eine Woche, den Gestank wieder rauszukriegen. Dann besorgte ich ihm einen Job bei einer Christin in einer Pfirsichplantage. Ich arbeitete dort und legte mein Wort für ihn ein. Er kam nur einen Tag, und ich kriegte Ärger mit meinem Boss. Jetzt hatte ich Probleme mit meiner Vermieterin und meinem Boss, und er wollte weiter bei mir bleiben. Aber er zog mich runter. Hätte er sich wirklich ändern wollen, wäre ich dran geblieben. Aber wissen Sie was? Als junger Christ hatte ich selbst so viel zu lernen, und war weise genug zu erkennen, dass er ein Tor ist. Wenn ich weiter mit ihm

Zeit verbrächte, würde er mich beeinflussen, nicht ich ihn, weil er sich nicht ändern wollte. Er ging in keinen Bibelkreis mit mir. Er trank nur und brachte Drogen mit. Ich konnte das nicht gebrauchen. Ich sagte: „Es reicht. Wir trennen uns.“ Es war eines der weisesten Dinge, die ich je tat. Ich würde heute nicht hier stehen, hätte ich nicht entschieden, diese und andere Beziehungen zu beenden. Ich glaube, wenn Gott Sie segnen will, sendet Er eine Person in Ihr Leben. Und wenn der Teufel Ihnen schaden will, sendet er eine Person. Sie müssen erkennen, was was ist. Manchmal müssen wir Beziehungen aus unserem Leben entfernen. Unser Schiff entlasten... nicht nur Beziehungen, sondern auch anderen unnötigen Ballast. Der Hebräerbrief sagt in Kapitel 12 „Lasst uns ablegen...“ Sagen Sie mal „ablegen“!

Hebräer 12:1+2

„Lasst uns ablegen jede Bürde und die Sünde, die uns leicht umstrickt, und mit Ausdauer den vor uns liegenden Wettlauf laufen, indem wir auf Jesus schauen, den Anfänger und Vollender des Glaubens.“ Es ist offensichtlich, dass wir Sünden entfernen müssen. Es ist interessant, wie schnell wir manchmal Buße tun, wenn wir in einer Krise sind. Und Leute werfen ihre erkannten Sünden über Board, weil sie denken: „Ich muss einfach von Gott hören, und ich weiß, ich habe mit dieser Sünde gespielt. Weg damit!“ Aber wir sollen nicht nur Sünden ablegen, sondern auch andere Bürden. Es mag Dinge geben, die keine Sünde für Sie sind, aber eine unnötige Last. Sie drücken Sie nieder und halten Sie zurück. Hoffentlich müssen Sie nicht in eine Krise kommen, um das zu tun. Aber wenn Sie in einer Krise sind, müssen Sie sich umschauen. Sie müssen wahrscheinlich einiges über Board werfen. Fernsehen mag keine Sünde sein, kann aber eine Last sein. Und es kann sicher ein Hindernis sein von Gott zu hören, besonders wenn Sie in einer Krisenzeit sind. Eine der schlimmsten Sachen die Sie tun können, ist vor dem Fernseher zu sitzen, anstatt vor der Bibel. Wenn Sie wirklich von Gott hören und Fortschritte machen wollen, dann erleichtern Sie Ihr Schiff!

Der dritte Gedanke: Nehmen Sie Zeit zum ausruhen. Interessanter Weise heißt es hier über Elia in Vers 5, dass er schlief und aufstand, um zu essen und zu trinken, was der Engel ihm bereitet hatte, und dann legte er sich wieder hin. Dann stand er wieder auf, aß noch was und legte sich wieder hin. Einige von Ihnen haben Schlafmangel und ernähren sich nicht richtig. Und wissen Sie was? Ihr Körper, Seele und Geist sind miteinander verbunden. Was Sie mit einem Teil tun, beeinflusst die anderen zwei. Es beeinflusst das Ganze. Wir sind eine Einheit. Das Weiseste, was einige von Ihnen tun können, ist Ihrem Körper Ruhe zu gönnen, weil es Ihr ganzes Leben beeinflusst. Gönnen Sie sich Ruhe. Das Beste, was ich einigen von Ihnen raten kann: Schlafen Sie eine Nacht gut aus und kochen Sie etwas Gutes, weil Sie kurz vor dem Ausbrennen sind. Sie berauben sich selbst und kümmern sich nicht um den Körper, indem Sie den falschen Treibstoff zuführen. Ihre ganze Welt scheint auseinander zu fallen, was in Wirklichkeit aber nicht der Fall ist. Es ist wie Mark Twain sagte: „Ich bin durch viele Lebenskrisen gegangen, wovon die meisten nie passierten.“ Das ist oft so wahr. Sie denken: „Der Himmel fällt auf mich!“ Aber er fällt nicht. Sie meinen es nur. Geht es Ihnen wie mir, dass Sie mürrisch werden, wenn Sie müde sind? Gott erbarme sich der Familie, wenn Pastor B übermüdet ist. Mein Fleisch übermannt mich und ich sehe Dinge nicht mehr klar. Sind Sie schon mal in einen Streit mit Ihrem Ehepartner geraten, den Sie ohne Müdigkeit nicht gehabt hätten? Einige wollen das jetzt nur nicht zugeben, aber ich weiß es. Es beeinflusst einen. Sie brauchen Ruhepausen. Sie brauchen einen Sabbattag.

Viele Christen haben keinen Sabbattag. Selbst Gott nahm sich einen Tag, um zu ruhen. Am siebten Tag ruhte Gott, obwohl er keine Ruhe brauchte. Aber Er tat es als Beispiel für uns. Wenn der Schöpfer, der keine Ruhe brauchte, einen Ruhetag nahm, und Sie arbeiten 7 Tage durch, wird es Ihnen schaden. Einige Leute denken nicht richtig, weil sie müde sind. Und zusätzlich ernähren sie sich noch falsch. Es gibt eine zweite Anwendung, wenn wir die Geschichte geistlich betrachten.

Er ruht und steht auf, und da ist Brot und Wasser. Das Brot repräsentiert das Wort Gottes und das Wasser das Gebet. Wenn Sie in einer Krise sind, müssen Sie von Gott hören, und Gottes Wort studieren. Er aß und dann aß er nochmals. Essen Sie das Brot des Lebens und dann noch mehr. Er trank und dann trank er nochmals. **Sie müssen beten, um dann nochmals zu beten.** Für einige wäre es sehr weise, wenn sie das Matthäus Evangelium lesen. Lesen Sie den

Galaterbrief, 1. und 2. Timotheus.

Stehen Sie nachts auf und lesen Sie das Buch Jona. Füllen Sie sich mit Gottes Wort. Wenn Sie das tun, wird Gott anfangen zu Ihnen zu reden. Und besonders wenn Sie im Geist beten. Im Kapitel 28 von Jesaja ist eine prophetische Schau auf den neuen Bund. Einige dieser Verse werden in 1. Korintherbrief zitiert, die sich auf die Erfüllung mit dem Heiligen Geist beziehen. Der Apostel Paulus zitiert diese Verse aus dem Buch Jesaja, wo es heißt, dass Gott zu den Menschen auf neue Weise reden wird, und das dies erfrischend sein wird. Damit ihr Geist erfrischt wird, beten Sie im Geist.

Beten im Geist bringt Ruhe und Erfrischung für Ihren Geist, und Studium von Gottes Wort nährt Ihren Geist. Einige Leute sind wie ein Mann, der lange in der Wüste umherlief. Er hat keine Nahrung, kein Wasser und ist fast verhungert. Jemand findet ihn in der Wüste liegend, wie ein lebendes Skelett. Er hat fast keine Kraft mehr. Und wissen Sie was? Wenn jemand in dem Stadium ist, ist er nicht offen für Belehrung. Sie müssen der Person Wasser und Nahrung zuführen. Wenn die Person, die ohne Nahrung und Wasser in der Wüste war, fast verhungert, dehydriert und halb tot,... wenn sie wieder Wasser und Nahrung zu sich nimmt, und ihre körperliche Kraft zurückkehrt, dann wird die Person langsam wieder lebendig, und mit Ihnen reden können. Der Geist einiger Leute ist ähnlich. Sie müssen Ihren Geist bewässern und ihn nähren, weil Sie nicht in der Position sind, wo Gott Ihnen die Anweisungen geben kann, die Er Ihnen geben will. Sie müssen einfach Zeit im Wort verbringen und im Warten auf Gott. Sich nähren mit dem Brot des Lebens und beten, kann das Weiseste sein, was Sie tun können. Dann sind Sie bereit für Anweisungen von Gott. Viertens. Machen Sie sich klar, auf welche Weise Gott Sie führt.

In 1. Könige 19:11

sagte Gott, dass Elia sich vor die Höhle stellen sollte. Dann kam ein Sturm, der Felsen zerschmetterte, aber Gott war nicht im Sturm. Dann kam ein Erdbeben, aber Gott war nicht darin. Dann kam ein Feuer, aber Gott war nicht darin. Dann heißt es „kam eine stille, leise Stimme“. Interessant. Erinnern Sie sich nochmals, dass dies der Berg Sinai war, wo Gott zu Israel und Moses sprach. Er ist genau am selben Ort. Sie können dies in 2. Mose 11 nachlesen, und in

Hebräer 12.

Als Moses und das Volk sich am Sinai versammelten, kam Gott herunter. Drei Dinge geschahen. Als Gott auf den Sinai herabkam zu Moses und Israel, gab es zuerst einen Sturm. Als zweites kam ein Erdbeben. Als drittes ein Feuer. Die gleichen drei Dinge, die Elia erlebte. Dann blies eine Posaune und sie hörten Gott sprechen. Alle erschrecken und sagten zu Moses:

„Moses, das gefällt uns nicht. Sprich du zu uns. Geh du hin und rede mit Gott. Was du uns von ihm überbringst, akzeptieren wir. Aber wir wollen nicht, dass Gott direkt zu uns spricht." Elia weiß das alles und Gott lehrt ihn eine wertvolle Lektion, ebenso wie auch uns. Es heißt dort: Der Herr war nicht im Sturm, Erdbeben oder Feuer. Aber dann kam diese leise Stimme. Markieren Sie die Stelle, wir kommen darauf zurück. Schauen Sie in Hebräer 12, was sich auf Moses und Israel bezieht, als sie dort Gott begegneten.

Hebräer 12:18

„Ihr seid nicht gekommen zu..." Sagen Sie mal: „Ich bin nicht gekommen zu..." Hebräer 12:18-25 „Denn ihr seid nicht gekommen zu einem Berg der betastet werden konnte, und zu einem Feuer und der Finsternis und dem Sturm und zum Schall der Posaune und der Stimme der Worte, deren Hörer baten, dass das Wort nicht mehr an sie gerichtet werde - denn sie konnten nicht ertragen, was angeordnet wurde:

Wenn ein Tier den Berg berührt, soll es gesteinigt werden; und so furchtbar war die Erscheinung, dass Moses sagte: „Ich bin voll Furcht und Zittern" – sondern ihr seid gekommen zum Berg Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, und zu unzähligen Engeln, einer Festversammlung; und zur Gemeinde der Erstgeborenen, die in den Himmel angeschrieben ist; und zu Gott, dem Richter aller, und zu den Geistern der vollendeten Gerechten, und zu Jesus, dem Mittler eines neuen Bundes, und zum Blut der Reinigung, das besser redet als das Blut Abels. Seht zu, dass ihr den nicht abweist, der redet! Denn wenn jene nicht entkamen, die den abwiesen, der auf Erden göttliche Weisungen gab: wie viel mehr wir nicht, wenn wir uns von dem abwenden, der vom Himmel her redet."

Bedenken wir kurz mal, was hier gesagt wird. Wenigstens teilweise ist Elia in der gleichen Position. Sein Verstand ist mit Gedanken gefüllt: „Ich muss von Gott hören. Ich bin in einer Krise. Gott, was soll ich als Nächstes tun? Sie wollen mir das Leben nehmen. Ich bin der Einzige, der übrig ist." Er sagte das drei Mal, wenn Sie erinnern. „Ich bin der einzig Verbliebene. Sie haben deine Altäre niedergerissen, und versucht mich zu töten." Er sagte das drei Mal.

Und er sagte: „Ich muss von Gott hören." Das ist in seinem Herzen: „Ich muss so Gott hören, wie Moses Gott hörte. Ich muss genau hören!" So geht er zum Sinai, und weiß, als Gott auf dem Sinai erschien, kamen ein Sturm, ein Erdbeben und ein Feuer – alles drei geschah.

Aber Gott war in keinem davon. Und dann eine leise Stimme. Und hier sind wir beim Neuen Testament. Gott lehrte Elia etwas, was er durch ihn auch uns lehrt. Er sagte: „Wir kommen nicht zu einem betastbaren Berg, zu einem Feuer oder Sturm oder einer hörbaren Stimme." Anders gesagt: So redet Gott nicht zu uns im neuen Bund. Wir sind zu Jesus, dem Mittler des neuen Bundes, gekommen, der zu uns vom Himmel spricht. Jesus, wie sprichst du zu uns? Jesus sagte vor Seiner Kreuzigung genau, wie Er zu uns reden würde, in Johannes 14 bis 16. Er versammelte seine Jünger und sagte: „Ich weiß, ihr seid traurig. Aber es ist besser für euch, dass ich weggehe, weil dann der Heilige Geist kommen wird. Wenn Er kommt, wird Er nicht nur bei euch sein. Er wird in euch sein.

Wenn Er in euch ist, führt Er euch in die ganze Wahrheit. Er wird die Dinge vom Vater und von mir nehmen, und sie euch offenbaren und lehren. Er wird nicht seine eigenen Dinge reden, sondern, was Er hört, wird Er reden." Wenn Gott uns leitet, dann geschieht es durch diese stille, flüsternde Stimme des Geistes in unserem Herzen. Aber viele Leute wollen mehr als das. Manche Leute denken: „Ich bin in verzweifelt. Ich brauche mehr." Das ist genau, was Gott uns durch diese Geschichte lehren will. Dies ist ein neuer Bund. Wir haben Gott im Inneren. Wenn Gott uns leitet, tut Er es aus dem Inneren heraus.

Bedenken Sie mal: Das größte Ereignis, das ein Mensch erleben kann, ist die neue Geburt. Wie lässt Gott uns wissen, dass es geschehen ist? Wir wissen, dass wir Kinder Gottes sind, weil wir das innere Zeugnis des Geistes haben, wie Römer 8:16 sagt. Es kommen keine Engel mit Schriftrollen, die sagen, dass Sie gerettet sind. Kein Feuer im Wohnzimmer bezeugt Ihre Rettung. Gott sendet kein Erdbeben oder Sturm, Ihre Rettung zu verkünden. Verstehen Sie, ich will Gott nicht begrenzen.

Er kann alles tun, was Er will und zu jeder Zeit. Er ist Gott. Aber in der Regel wird Gott unter dem Neuen Bund, unter dem wir leben, nicht so mit Ihnen kommunizieren. Wir wissen, dass Gott zuallererst durch Sein Wort zu uns spricht. Aber wenn Jesus zu uns redet, tut Er es durch den Geist. Wenn Gott uns unsere Errettung durch ein inneres Zeugnis des Geistes wissen lässt, was die wichtigste Lebens-Entscheidung ist, warum sollte er uns durch äußere Zeichen kundtun, ob wir umziehen sollen?

„Oh Gott, ich muss etwas entscheiden. Soll ich dort hinziehen? Soll ich den Job annehmen? Gott, du musst es mir zeigen. Ich brauche ein Zeichen!“ Warten Sie, warten Sie! „Gott, ich bin unter Druck. Ich weiß nicht, was ich tun soll. Ich brauche ein großes Zeichen!“ Nein, brauchen Sie nicht! Wenn Sie etwas Spektakulärem suchen, werden Sie wahrscheinlich das Übernatürliche vor Ihrer Nase übersehen.

Ich hatte einen Freund, mit dem ich in der Schule joggen ging. Seine Freundin zog nach Europa und kam nicht zurück. Er war traurig deswegen und kontaktierte sie. Sie wohnte in Deutschland. So fuhr er rüber, um sie zu holen. Sie hatte mittlerweile einen anderen Freund dort, und sie erzählte mir später, dass sie damals gelernt hatte, auf abergläubige, unheimliche Zeichen zu achten. Er war bei ihr, überredete sie, und sie war dabei zu packen. Sie ist bereit, mit ihm zurück nach Amerika zu kommen.

Sie hatte in Deutschland einen Waschmaschinen Deckel, der locker war. Sie schloss den Deckel der Waschmaschine und er ging wieder auf. Sie sagte: „Bayless, das war ein Zeichen, dass ich nicht gehen sollte!“ Ich sagte: „Ohh!“ So sagte sie ihm: „Fahre allein zurück. Ich komme nicht.“ So kam er ohne seine Freundin wieder zurück, weil der Deckel der Waschmaschine sich öffnete. Es war ein Zeichen. Sie lachen, aber Christen tun oft genau dasselbe. Ich erinnere, wie ich von einer Frau eine Wohnung mieten wollte. Sie war eine gläubige Christin, die in die Kirche geht und die Bibel liebt. Sie vermietete die Wohnung nicht an mich. Später fand ich raus warum.

Sie sagte: „Gott, wenn ich die Wohnung Bayless vermieten soll, muss das Telefon so viele Male vor 2 Uhr klingeln.“ Das Telefon klingelte nicht oft genug vor 2 Uhr, und so war es offensichtlich nicht Gottes Wille, mir die Wohnung zu vermieten. Hätte ich das gewusst, hätte ich sie selbst angerufen. Das ist nicht die Art, wie Gott uns leitet. So sollen wir keine Weisung erwarten. Es geschieht durch das innere Zeugnis des Geistes, die leise Stimme. Einige von Ihnen sind in einer Krise. Sie wollen ein Feuer, ein Erdbeben und einen starken Wind. Gott wird Ihnen nichts davon geben. Was Er aber jedem Seiner Kinder gibt, ist das leise Flüstern Seines Geistes. Jesus sagte: „Meine Schafe hören meine Stimme, und sie folgen mir.“ Er spricht zu uns durch den Heiligen Geist, der in uns Wohnung nahm. Sie müssen still genug werden zu hören. Hier ist ein kurzer Hinweis. Wir wollen nochmals 1. Könige 19 ansehen. Dreimal fragt Gott Elia: „Was machst du hier?“ Seine Antwort, was er tut, war: „Sie haben deine Altäre nieder gerissen. Sie haben dich verlassen. Ich bin der Einzige, der übrig ist. Sie wollen mich töten, Gott!“ Er war völlig darauf fixiert. Er ist um seine Sicherheit besorgt. Das ist alles, wofür er betet. „Gott, sie wollen mich töten. Isebel hat mich mit dem Tod bedroht. Ich bin der Einzige, der dir dient.“ Er sagt dies immer und immer wieder. Es ist das einzige, was aus seinem Mund kommt. Gott tröstet ihn schließlich, als Er zu ihm redet.

Aber Er gab Elia nicht die Antwort, die er sich vielleicht wünschte. Er sagt ihm: „Du bist nicht allein. Ich habe 7000 weitere, die ihre Knie nicht vor Baal beugten.“ Ich sage Ihnen heute: Sie sind nicht allein! Andere Leute gehen durch dasselbe, wo Sie gerade durchgehen. Ich bin sicher, dass tröstete Elia ein wenig. Aber Gott spricht nicht mal seinen zweiten Punkt an. „Sie wollen mich töten!“ Gott erwähnt es nicht mal. Elia wollte wahrscheinlich hören: „Ich habe 7000, die ihre Knie nicht vor Baal beugten, und ich richte Ahab und Isebel sehr bald, damit alle erkennen, dass du mir richtig gedient hast.“ Nein, Gott sagt ihm nichts dergleichen. Aber Gott unterweist ihn, mehrere Leute zu salben, ohne Isebel und ihre Drohungen zu erwähnen.

Sein Sie nicht überrascht, wenn Gottes Führung in Ihrer Krise anders als erwartet ausfällt. „Gott, er hat mir dies angetan.“ Oder: „Gott, sie hat das getan.“ Oder: „Sie tun dies. Und Gott, ich...“ Wenn Gott zu Ihnen redet, wird Er Ihnen sicher Trost bringen, aber vielleicht nicht die Antwort, die Sie erwarten. Er wird Sie sicher auffordern, andere zu segnen und ihnen zu dienen, genau wie Er es mit Elia tat. Gott ging nicht mal auf Elia's Anliegen ein. Er sagte nur: „Es gibt noch andere Leute, und du hast noch was zu tun. Ich habe Dienst für dich. Da sind Leute, die gesalbt und gesegnet werden müssen. Geh hinaus und tue es!“ Sie werden feststellen, wenn Sie andere bewässern, sorgt Gott für Ihre Bewässerung. Einige Leute wollen sich zurückziehen und sichergehen, dass alles genau richtig für sie ist: „Gott du musst zu mir reden.“

Ich habe dieses Problem. Sie tun dies und das nicht. Gott..." Gott geht vielleicht nicht mal darauf ein und sagt: „Weißt du was? Du solltest in der Kinderkirche mithelfen.“ Oder: „Du sollst dich im Gefängnisdienst engagieren. Du hast mehr als du denkst, und musst was davon weitergeben.“

Einige von Ihnen wollen das gar nicht hören. Aber hören Sie:

Wenn Sie Gott gehorchen, wird Gott sich um jegliche Opposition kümmern. Es ist interessant, dass einer der Männer, die Elia auf Gottes Befehl salbt, den Dienern befiehlt, Isebel aus dem Fenster zu werfen. Elia wusste das nicht. Isebel bezahlte für ihre Sünden. Als die Hunde sie gefressen hatten, waren nur ihre Hände und der Schädel übrig. Das berichtet uns die Bibel. Isebel zahlte gewiss.

Ich bin sicher, Elia hätte das gern gehört, aber Gott sagte es ihm nicht. Aber es geschah, indem er aktiv wurde, diente und das Richtige tat. Was wäre geschehen, wenn er nicht gedient hätte? Jehu wäre nie dort gewesen, um Isebel aus dem Fenster werfen zu lassen. Gott wird sich gewiss um Sie kümmern, aber nur, wenn Sie hingehen und tun, was Er Ihnen sagt, selbst wenn Sie nicht erkennen, wozu es dient. Sie erfrischen andere und werden selbst erfrischt.